

Wochenblatt

Vierter Jahrgang.

für

Preis 20. Nyl jährl.
illustr. Beilage viertelj. 10 nyl

Mühltröf, Pausa, Elsterberg

und die Umgegend.

Redigirt, gedruckt und verlegt

von

August Wieprecht in Plauen.

Dieses Blatt erscheint jeden Sonnabend früh; Anzeigen und Bekanntmachungen jeder Art und jedes Orts werden aufgenommen und müssen bis spätestens Freitag Mittag in Plauen abgegeben worden sein. Die Insertionsgebühren betragen für die gespaltene Zeile oder deren Raum acht Pfennige.

N^o 7.

den 12. Februar

1848.

Ueber den moralischen Charakter des Mannes.

Von einem Manne fordert man, daß er Charakter habe, und dieser Charakter soll ein moralisch guter sein. Beide Forderungen lassen sich vor Natur und Vernunft leicht rechtfertigen. Schwieriger scheint es, den wahren Sinn derselben in seinem ganzen Umfange zu erreichen. Wir wollen im Nachfolgenden uns etwas ausführlicher darüber aussprechen.

Man sagt von Jemandem, er habe keinen Charakter, wenn es ihm an Haltung in seinem geistigen Sein, an Uebereinstimmung in seinen Wünschen, seinem Streben und Handeln fehlt. Das Gemüth des Charakterlosen ist an Nichts befestigt, durch Nichts in ihm selbst bestimmt. Er ist ein Spiel Dessen, was mit vorzüglicher Stärke auf ihn wirkt, oder was sich in ihm mächtig hervorthut. Er ist so und anders, wie es Zeit und Umstände mit sich bringen, häufig im Widerspruche mit sich selbst, ohne es zu merken, weil der gegenwärtige Augenblick meist in Vergessenheit gebracht hat, was das Interesse des zunächst Vorhergehenden war. Es ist schwer, auch nur im Wechsel seines Fühlens und Wollens eine Regel zu finden.

Keinen Charakter hat der Leichtsinrige; er hängt ganz von dem jedesmaligen Eindrucke ab. Zwar könnte die fröhliche Lust, auf die er immer ausgeht, eine gewisse Einheit in sein Leben bringen. Aber er berechnet nicht darnach; er verfolgt sie nicht konsequent; er unterscheidet nicht unter den verschiedenen Arten derselben, er nimmt sie, wie sie ihm kommt; er gleitet von Einem zum Andern, und kaum hat man ihn auf einem Punkte gefaßt, so ist er schon

nicht mehr da. Wenn auch in der Seele des Leichtsinrigen ein Interesse etwas mächtiger wird, als die übrigen, so wird doch keines mächtig genug, um diese an sich zu ziehen, sich zu unterwerfen, und darauf ein System des Lebens zu gründen.

Keinen Charakter hat auch der Wankelmüthige. Ihm ist es Bedürfnis, in seiner Liebe und in seinem Treiben immer zu etwas Anderem überzugehen. Für ihn gibt es keinen Werth, als den der Abwechslung und der Neuheit. Er verläßt schnell, dem er sich ergeben hatte, weil der Reiz alles Bleibenden und Festen entblöst war. Auf einem so lockern Grunde kann kein Charakter gebaut werden. Es ist allerdings ein Prinzip in der Seele des Wankelmüthigen, was ihn bestimmt, jetzt Dieß, dann Jenes zu wählen; aber dieses strebt eben dahin, ihn in's Unendliche aus einander zu werfen.

Eben so wenig hat der Launenhafte Charakter. Er steht unter der Herrschaft veränderlicher, oft entgegengesetzter Empfindung, von denen er oft selbst nicht weiß, wie sie ihm kommen, und was sie wollen. Wäre bei ihm ein überwiegendes Interesse möglich: er würde ihm doch nur dann folgen, wenn das Bewußtsein seines Zustandes ihn nicht überwältigt; und das ist äußerst selten. Er denkt, begehrt, verabscheut und handelt, wie seine Stimmung es ihm eingibt. Niemand ergründet ihn, weil — an ihm Nichts zu ergründen ist. Er selbst kann nicht sagen, wie er im nächsten Augenblicke handeln werde. Wenn sich bei Andern noch einigermaßen vertrauen läßt auf den Werth, den gewisse Dinge in der Regel für die menschliche Natur haben: so fällt auch Das bei ihm weg, weil seine eigene Natur nie dieselbe ist, und diese gerade in ihrer Eigenheit das Meiste vermag.

Charakterlos ist auch der Eigensinnige. Sein